

großen Theil mit der evangelischen (niederkirchlichen) Partei der englischen Staatskirche vereinigt und nur noch in Wales von einiger Bedeutung. Der Predigtstoff der Methodisten ist sehr beschränkt: das Unglück der Sünde, das Glück wahrer Frömmigkeit, die Nothwendigkeit der Bekehrung und Wiedergeburt, das ist der Inhalt der meisten Predigten. Gerade diese Wahrheiten, mit erschütterndem Ernste vorgetragen, mußten auf die ungebildete, gründlichen Unterrichts entbehrende Menge den größten Einfluß üben. Hier hörten sie faßbare, ihren Fähigkeiten angepaßte, auf den Effect berechnete Predigten, die zu sehr gegen den kalten, nüchternen Ton der anglicanischen Prediger abstachen, als daß sie den Reiz der Neuheit verfehlt hätten. Die Begeisterung, welche diese Predigten weckten, war oft nur vorübergehend; der Belehrung folgte vielfach ein Rückfall auf dem Fuße; das Stöhnen, Brüllen, die Krämpfe und convulsivischen Zuckungen der Zuhörer, namentlich in den Predigten des ältern Wesley, gaben den Gegnern Anlaß zum Spott; in den Augen des Volkes aber wuchs das Ansehen der Methodisten von Tag zu Tag, weil es die auffallenden Erscheinungen als Wunder und göttliche Gnadenerweise betrachtete. Der überaus abergläubische Wesley lehrte dabei seine Zuhörer, ganz natürliche Vorkommnisse als Wunder und Strafgerichte zu betrachten.

Was die Organisation des Methodismus angeht, so bilden die Grundlagen desselben die sog. „Gesellschaften“, welche nach dem Muster einer von Wesley im J. 1739 zu London gegründeten Gesellschaft eingerichtet und bald in ganz England verbreitet waren. Einzige Bedingung zur Aufnahme war der Wunsch des Aufzunehmenden, dem kommenden Zorne zu entgehen und von seinen Sünden befreit zu werden. Die Gesellschaften zerfallen in „Klassen“ von je 10—12 Personen. Letztere stehen unter einem Klassenführer (leader), welcher die Mitglieder der Klasse einmal in der Woche besuchen muß, um sich nach ihrem geistlichen Fortschritte zu erkundigen und sie zu ermuntern, zu trösten oder zu tadeln. Auch hat der Klassenführer die Geldbeiträge seiner Klasse einzusammeln und sie den Verwaltern (stowards) der Gesellschaft einzuhandigen. Zur Sicherung des Besizes der methodistischen Kapellen sind für jede der letzteren Curatoren (trustees) eingesetzt. Anfangs fehlte es Wesley sehr an Predigern, da sich die Geistlichen der Staatskirche von ihm fernhielten. Deshalb nahm er seit 1741 aus den von ihm bekehrten Männern ihm tauglich scheinende als „Laienprediger“ oder „Laienprediger“ an. Wenige derselben besaßen höhere Bildung oder fanden nachher Zeit, Theologie zu studiren; aber eines hatten sie vor dem anglicanischen Clerus voraus: Redefertigkeit, Volksthümllichkeit und Begeisterung. Sie waren entweder an dem Orte thätig, wo sie ansässig waren, oder wurden als Reiseprediger ausgesandt. Alle nahmen sich Wesley zum Vorbild, schöpften

ihren Stoff aus Wesley's Büchern und befolgten in Allem die Methode Wesley's. Keiner, den Wesley nicht geprüft und für tüchtig erachtet, wurde als Prediger angestellt; jeder, der seine eigenen Wege gehen wollte, wurde unerbittlich gemäßigelt oder abgesetzt. So kam es, daß in der Lehr- und Predigtmethode die größte Einförmigkeit herrschte. Als nun die oben genannten Gesellschaften sich mehrten, wurde überall eine gewisse Zahl derselben zu einem Bezirke oder einer Runde (circuit) vereinigt und einem jeden dieser Bezirke mehrere Reiseprediger zugewiesen, welche in demselben nicht weniger als ein und nicht mehr als drei Jahre wirkten und die einzelnen Gesellschaften zu besuchen haben. Die Oberaufsicht führt ein Prediger des Bezirkes, welcher heutzutage Superintendent heißt. Alle Vierteljahre besuchen die Prediger sämmtliche „Klassen“ und besprechen sich mit jedem Einzelnen über seinen Seelenzustand. Am Schluß des Vierteljahres findet eine Versammlung des Bezirkes statt, in welcher die Klassenführer, Verwalter, Curatoren, Local- und Reiseprediger vertreten sind. Zehn bis zwanzig der genannten Bezirke bilden einen „District“, dessen Prediger auf jährlichen Districtversammlungen zusammentreten, um namentlich die Predigercandidaten zu prüfen, etwaige Vergehen einzelner Prediger zu untersuchen, die schuldigen zu suspendiren und über Kapellenbau zu entscheiden. In allen Fragen, welche den Stand der Finanzen, die Verwaltung u. dgl. betreffen, haben Laien, z. B. die Verwalter der Bezirke, mit den Predigern beratende und entscheidende Stimme. Die höchste methodistische Versammlung ist die jährlich zusammentretende Conferenz. Die ersten Conferenzen hielt Wesley seit 1744 hauptsächlich behufs Bestimmung von Lehrpunkten; denn er regierte bis dahin ganz unbeschränkt. Im J. 1784 wurden aber die Rechte und Pflichten der Conferenz von ihm durch eine Erklärungsurkunde (Deed of declaration), welche er im Obertanzgerichtshof (High court of chancery) niederlegte, geregelt. Dadurch wurden hundert Prediger mit dem Rechte, sich selbst aus der Reihe der Reiseprediger zu ergänzen, als oberste Verwaltungsbehörde des Methodismus eingesetzt. Diese Verfassungsurkunde ist aber die Veranlassung vieler Streitigkeiten und Spaltungen unter den Wesleyanern geworden, in welchen sich die Conferenz ihre in Bezug auf Gesetzgebung und Excutiv ausschlaggebende Bedeutung gewahrt hat. Außer dieser hergebrachten Conferenz, welche vor dem Gesetze als rechtliche Besitzerin aller methodistischen Kirchen und des Gemeinschaftsvermögens gilt, besteht seit dem Jahre 1877 eine zweite, die repräsentative Conferenz, welcher 240 Geistliche und ebenso viele Laien angehören. Dieselbe beräth jährlich eine Woche über die allgemeinen Angelegenheiten der Secte. Ihre Beschlüsse unterliegen aber der Bestätigung der erst erwähnten legalen Conferenz; so ist diese noch immer der eigentliche Mittelpunkt des Methodismus.